

Experimentelles Jazz-Konzert

Das Jazz-Trio Bauser Hellmüller Stulz trat im Jazzclub Allmend in Oberengstringen auf

Eine zeitgemässe Interpretation des Hammond-Organ-Klangs ist keine einfache Aufgabe. Bauser Hellmüller Stulz zeigen, mithilfe von experimentellem Mut, trotzdem neue Wege auf.

VON DAVID HUNZIKER

Ein Schlagzeug, eine Gitarre und eine riesige Hammondorgel B3 stehen noch unberührt auf der Bühne des Jazzclubs Allmend in Oberengstringen. Nur ganz hinten steht eine abgeschabte hölzerne Kiste, in der sich mit einem leisen Rauschen zwei kleine schwarze Trichter drehen. Bei der hölzernen Kiste handelt es sich um einen der legendären Leslie-Lautsprecher, ohne die eine Hammond-Organ seit den Sechzigerjahren kaum mehr denkbar ist. So sehr haben sich der Sound des Lautsprechers und der der Orgel über Jahre in den Ohren der Musikhörer verbunden. Die drehenden Trichter, in denen sich Lautsprecher befinden, erzeugen das charakteristische Vibrato des Orgelklangs.

DER ORGANIST, der sich an diesem Freitagabend hinter die altherwürdigen Tasten setzt, heisst Thomas Bauser. Zusammen mit dem Gitarristen Franz Hellmüller und dem Schlagzeuger Michi Stulz bildet er Bauser Hellmüller Stulz. Das Trio hat sich zur Aufgabe gemacht, die traditionsreiche Orgel auf zeitgemässe Art einzusetzen. Die drei jungen Musiker spielen Eigenkompositionen, die auf Jazz basieren, aber immer wieder experimentelle Umwege gehen. Einen solchen zeitgemässen Hammond-Sound zu erreichen, ist gar nicht so leicht. Denn die Hammondorgel hat, meist zusammen mit dem Leslie, eine bewegte Geschichte, die sich nicht nur auf den Jazz beschränkt.

So interessieren sich wohl viele der Gäste im Jazzclub an diesem Abend auch für die Orgel – einige nähern sich in der Pause etwas scheu



Franz Hellmüller, Michi Stulz und Thomas Bauser spielten experimentelle Eigenkompositionen.

HUD

der Bühne und untersuchen das Instrument. Im Publikum sind zwar ein paar wenige Stühle leer geblieben, doch Martin von Aesch, Präsident des Klubs, lässt sich davon nicht aus der Ruhe bringen: «Dafür müssen Sie die Musik nicht mit so vielen Ohren teilen», meint er schmunzelnd.

DIE DREI MUSIKER interpretieren ihre Stücke mit ungeheurer Spielfreude

und Dynamik. Einmal auf swingende, dann über geradere rockige Weise, breiten Bauser und Hellmüller virtuose Soli aus. Die Orgel fabriziert entweder den rauchigen Soundteppich, der für die wirbelnden Gitarrenläufe wie ein Fundament wirkt, oder sie steigert sich selbst in heulende Sounds, die an den psychedelischen Rock von Pink Floyd erinnert. Stulz' Schlagzeugspiel bewahrt dabei

immer die Kontur der Stücke, auch wenn diese ein wenig «crazy» – wie einer der Titel lautet – werden.

Die Stimmung im Oberengstringer Klub ist in der Tat familiär: Gitarrist Hellmüller kündigt, nicht ohne Stolz, an, dass seine knapp einjährige Tochter heute sein erstes Konzert hört. Zwischendurch quitiert sie Papis Spiel mit fröhlichen Lauten.